

## **Doppelt geraubt. Der Pariser Nachlass des Kunstkritikers Paul Westheim im Moskauer Sonderarchiv**

Seit 1933 lebte der deutsch-jüdische Kunstkritiker Paul Westheim im Pariser Exil. Von dort aus kämpfte der ehemalige Herausgeber des *Kunstblatts* in seinen Artikeln der Exilpresse gegen die nationalsozialistische Kulturpolitik. Bei Kriegsausbruch als „sujet ennemi“ in französischen Lagern interniert, konnte Westheim Ende 1941 nach Mexiko entkommen.

Sein Privatarhiv, bestehend aus Briefen, persönlichen Unterlagen, als auch Buchmanuskripten, wurde, nach der Besetzung der französischen Hauptstadt von der deutschen Armee 1940, vermutlich vom ERR, konfisziert und in Archive des Deutschen Reiches auf damals besetztem tschechoslowakischen Boden verbracht. Gegen Ende des Krieges beschlagnahmte wiederum die Rote Armee diese Archive und transportierte sie nach Russland. Westheims Besitz wurde dem sogenannten „Sonderarchiv“ (Russisch Staatliches Militärarchiv) zugeordnet, das bis zur Perestroika ausschließlich KGB-Mitarbeitern zugänglich war.

In meinem Vortrag wird kurz auf die Bedeutung dieses Bestandes eingegangen: bisher unbekannte Künstlerbriefe von Oskar Kokoschka, George Grosz, Felix Nussbaum, John Heartfield, Lipchitz, Franz Masereel, Eugen Spiro, Wieland Herzfelde, Max Pechstein, Kandinsky, Otto Freundlich, Paul Klee, André Masson, Ernst Wilhelm Nay, Rudolf Belling, Jankel Adler u.a. befinden sich dort.

Von besonderem Interesse hinsichtlich der NS-Kulturpolitik sind jedoch die geheimen Briefe, die die deutsche Kunsthistorikerin Charlotte Weidler an den ins Pariser Exil geflohenen Paul Westheim richtete. Seit 1924 beriet Weidler das amerikanische Carnegie-Institut, das alljährlich internationale Kunstausstellungen in Pittsburgh organisierte. Ihre Arbeit für das Institut erlaubte ihr, das Dritte Reich für berufliche Reisen zu verlassen. Die Briefe, die sie zwischen 1933 und 1940 aus Prag, Kopenhagen, aus der Schweiz und Italien, aber auch unter Decknamen aus Berlin nach Paris schickte, bilden einen eindrucksvollen Zeugenbericht über die internen Strukturen kunstpolitischer Maßnahmen der nationalsozialistischen Politik. So berichtete Weidler im Detail über „Säuberungsaktionen“ in deutschen Museen, über die jüdischen Sammler und Kunsthändler, die nach und nach Nazi-Deutschland verlassen mussten, über die Reaktionen der von der radikalisierten Kulturpolitik betroffenen Künstler, über die oft widersprüchliche Haltung der Museumsdirektoren und Kuratoren, aber auch über die Schwierigkeiten, moderne Kunst, von den Nazis als „entartet“ stigmatisiert, aus dem Dritten Reich heraus zu schmuggeln oder zu verkaufen. Aufgrund ihrer zeitlichen Nähe zum Geschehen, ihrer intimen Beziehung zu Paul Westheim und der persönlichen Schreibform des Briefes, weisen diese Dokumente einen hohen Grad an Authentizität auf. Sie sind, weit über den biographischen Kontext hinaus, besonders aufschlussreich, liefern sie doch präzise Informationen über die Methoden der Kunsthandels, als auch über Verbleib oder Verkauf einzelner Kunstwerke, sowohl von privaten als auch von öffentlichen Sammlungen.

### **Dr. des. Ines Rotermund-Reynard**

Post-Doc-Stipendiatin des *Deutschen Historischen Instituts Moskau* in Kooperation mit dem *Deutschen Forum für Kunstgeschichte Paris* (Arbeitsplatz Paris).

10, place des Victoires  
F – 75002 Paris

Tel. + 33 (1) 42 60 41 09

Mail. [irotermund-reynard@dt-forum.org](mailto:irotermund-reynard@dt-forum.org)